

wärtigen Neubestimmung der Kennzeichen der Kirche liefert.

Günther Gaßmann

*Kirchengemeinschaft in Wort und Sakrament.* Bilaterale Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. Verlag Bonifatius-Druckerei, Paderborn / Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1984. 110 Seiten. Brosch. DM 12,80.

Die „Bilaterale Arbeitsgruppe“ war tätig im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz und der VELKD als regionale Entsprechung zu der „Gemeinsamen römisch-katholischen / evangelisch-lutherischen Kommission“, um die dort geleistete Arbeit weiterzuführen. Ziel ist, „ein verantwortliches und kritisches Gespräch in beiden Kirchen anzuregen“. Deshalb wird nicht nur das Gemeinsame, sondern auch das Trennende zur Sprache gebracht.

Wort, Sakrament und Amt sind die drei Hauptthemen. Die ökumenische Annäherung im Bereich des Wortes scheint, was die Bibel selbst angeht, weit fortgeschritten zu sein. Immerhin bleibt beim „Bekenntnis“ (Tradition) die Frage, inwieweit eine wechselseitige Rezeption möglich ist. Schwieriger gestaltet sich der Konsens beim Sakrament. Aber hier kommt den Verfassern der Reichtum der Tradition zur Hilfe, der für jeden Begriff — auch z. B. für das „Opfer“ bei der Eucharistie — soviel Bedeutungen bereithält, daß sich die Konturen verwischen. Sehr ausführlich wird die Frage der „Gemeinschaft im apostolischen Amt“ behandelt. Da das Lutherium in sich selbst über Amt und Ordination uneinheitlich denkt, ist die Ausgangslage für das Gespräch mit der katholischen Theologie nicht einfach. Bei

diesem Gespräch geht es dann vor allem um das dreistufige Amt und um die apostolische Sukzession (eingeschlossen das Papstamt), welche für die lutherische Theologie schwer zu rezipieren sind. Freilich verliert die Bilaterale Arbeitsgruppe auch an den hoffnungslosesten Punkten ihren Optimismus nicht. So versucht sie z. B., die lutherische Ordination so freundlich ins Licht der apostolischen Sukzession zu stellen, daß sie den katholischerseits geforderten wirklichen „Zeichen“ recht ähnlich sieht.

Der „Weg zur vollen Kirchengemeinschaft“ ist freilich noch weit. Die Verfasser verstehen ihr Dokument nur als ein Zwischenergebnis, erhoffen aber, daß seine Rezeption den Annäherungsprozeß vorantreibt. Ob diese Hoffnung in Erfüllung geht — und ob sie durch die immer umfangreicher werdenden Konvergenztexte wirklich gefördert wird — muß die Zeit erweisen.

Rolf Schäfer

*Karlheinz Stoll, Status confessionis.* Das Bekenntnis des Glaubens zu Jesus Christus im Zeitalter der atomaren Gefahr. (Heft 24 der Schriftenreihe „Zur Sache — Kirchliche Aspekte heute.“) Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1984. 219 Seiten. Kart. DM 9,80.

Der seit der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Daressalam (1977) und der Erklärung des Moderaments des Reformierten Bundes „Das Bekenntnis zu Jesus Christus und die Friedensverantwortung der Kirche“ (1982) vieldiskutierte Begriff des status confessionis veranlaßt den Verf., Leitender Bischof der VELKD, zu einer historischen wie systematischen Untersuchung dessen, was „Bekenntnis“ und „Bekennen“ im Neuen Testament, in der Reformation und in der Neuzeit